

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verlagspr.: Monatlich d. Post A 1.20 einschl. 18 J. Beford.-Geb., aus. 30 J. Zustellungsgeb.; d. V. RM 1.40 einschl. 20 J. Ansträgergeb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterschienen der Ztg. inf. hoh. Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Zeit- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 73

Altensteig, Dienstag, den 27. März 1945

88. Jahrgang

Woran gehen die Völker zugrunde?

Deutschlands Auswanderungsverluste mehr als doppelt so groß wie sämtliche Kriegsverluste seit dem Dreißigjährigen Krieg

Wenn von großen Völkerkatastrophen die Rede ist, werden auch immer die Kriege aufgezählt, die am Blut der Völker zehren. Schlimmer aber als Kriegsnot ist die Raumnot für ein gesundes wachsendes Volk, und gefährlicher als der Völkermord auf den Schlachtfeldern ist der Völkermord durch Geburtenrückgang, ist die Bedrohung des Lebens eines Volkes durch die Opfer, die nach einem verlorenen Krieg gefordert werden. Das Blutopfer Deutschlands im Weltkrieg mit rund 2.000.000 Menschen, die vor dem Feinde fielen, wird übertroffen durch die Opfer der Unterernährung infolge der Hungerblockade, durch den Geburtenrückgang als Folge der Verfallener Not und einer lebensfeindlichen Einstellung der Siegerregierungen. Die Enge des deutschen Lebensraumes hat dem deutschen Volk durch Auswanderung mehr Menschenverluste gebracht als sämtliche Kriege seit jener Zeit. Seit dem Dreißigjährigen Krieg bis zum Sieg der nationalsozialistischen Revolution sind rund 6.000.000 Deutsche durch Auswanderung verlorengegangen, während die gesamten Kriegsoffer seit der Schlacht bei Jena im Jahre 1806, also die Kriege Friedrichs des Großen, die Kämpfe gegen Napoleon, die Einigungskriege 1864, 1866, 1870/71, die Kolonialkriege und der Weltkrieg, insgesamt etwa 2.658.000 Menschen deutschen Blutes kosteten.

Wenn in unserem gegenwärtigen Existenzkampf ungeheure Opfer vom deutschen Volk abverlangt werden, und es keinen einzigen gibt, der das durch den Bombenterror, den totalen Krieg und durch die bolschewistische Nordgier verursachte Elend zu unterschätzen vermöchte, so steht dennoch fest, daß eine Vernichtungswelle gräßlichen Ausmaßes über Deutschland hinwegbrausen würde, wenn wir uns nicht der bolschewistischen Nordgier und dem anglo-amerikanischen Gangsterium mit aller Gewalt und fanatischer Entschlossenheit entgegenstemmen würden. Was die bolschewistische Nordgier an Deutschen dann noch übrig ließe, würde entweder zwangsverschleppt werden oder in ein Kumpfsdeutschland zusammengewürfelt einem elenden Hungertode, dem biologischen Selbstmord ausgeliefert werden. Die Abwehr der Feinde, 40 Millionen Deutsche auszurotten, ist so gesehen keine Utopie, sondern die fürchtbarste Lebensbedrohung, der Deutschland jemals gegenübergestanden hat.

Jeder, der heute die Gefahr aus der Steube, die Bedrohung durch die Panzertanks und Morgenhaub nicht wahrhaben will, ist ein Verbreiter oder Handlanger Judas. Der opferreichste Widerstand gegenüber diesen Ausrottungsbestrebungen ist immer gerechtfertigt; denn nur die unbegreiflichste Entschlossenheit kann uns retten, nur der Sieg verbürgt neues Leben, während jedes Nachgeben den sicheren Untergang bedeuten würde.

Die Völker gehen nicht an den Opfern zugrunde, die sie für ihre Zukunft und Freiheit bringen, sondern allein an dem Verlassen ihres kämpferischen und biologischen Selbstbehauptungswillens.

Schwerste Lebensmittelkrise der USA

Kein Hoffnungsschimmer für die feindbesetzten Gebiete

Höhe Regierungsbeamte der USA haben, wie Reuters meldet, an Roosevelt das dringende Ersuchen gestellt, drastische Maßnahmen zur Beilegung eines Streiks zwischen den einzelnen Regierungsämtern Washingtons zu treffen. Dieser betrifft Vorschläge des Kriegsernährungsamtes, die für die kommenden Wochen die Herabsetzung der USA-Weizen- und Fettanteile und die Einstellung der Fleischlieferungen für Großbritannien und die besetzten europäischen Gebiete vorsehen. Man ist davon überzeugt, daß das Weiße Haus gezwungen sein wird, eine drastische Reduzierung der Zuteilungen an Fleisch und Fett für die Zivilbevölkerung anzunehmen. Die Verpflichtungen der USA anderen Völkern gegenüber und die weitverbreitete Tätigkeit des Schwarzen Marktes nehmen die Gefahr der schwersten Lebensmittelkrise in den USA an, so daß die Vorräte an Mehl, Samen- und Schweinefleisch praktisch von den Märkten verschwunden sind.

Das Weiße Haus befindet sich unverkennbar in nicht geringer Verlegenheit. Auf der einen Seite betonen hohe Regierungsbeamte, daß die Stellung der USA auf der bevorstehenden Konferenz in San Francisco einen schweren Prestigeverlust erleiden könnte, wenn der Eindruck entstehen würde, daß die USA nicht gewillt ist, ihre internationalen Verpflichtungen zu erfüllen. Auf der anderen Seite dagegen hat sich eine Anzahl von Kongressmitgliedern für die Vorschläge des Kriegsernährungsamtes ausgesprochen und darauf hingewiesen, daß es nicht angängig sei, Lebensmittellieferungen nach anderen Ländern zu tätigen, wenn gleichzeitig im eigenen Hause der Versorgungsstand herabgesetzt werden müßte.

Von diesen Schwierigkeiten ist auch die UNRRA betroffen. Ihr Präsident Lehman erklärte, daß die Möglichkeit, in ausreichendem Umfang zur Linderung der Not in den besetzten europäischen Gebieten beizutragen zu können, weiterhin gemindert werden dürfte. Diese neue Panzertrotterklärung des Präsidenten der UNRRA dürfte sich sehr schnell in Holland, Belgien, Frankreich, Italien, Griechenland und den übrigen feindbesetzten Gebieten verhängnisvoll auswirken. Sie zeigt aber Welt den unüber-

Alles Leben ist bloß Frage der Courage
Theodor Fontane.

Zähe Verteidigung in der großen Schlacht am Niederrhein

Bei der Bekämpfung der Luftlandungen am 24. März 149 Flugzeuge, darunter 75 Lastensegler, abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 26. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Ungarn setzten unsere Verbände den vordringenden feindlichen Angriffsgruppen in der Linie Balaton-Füred-Papa hartnäckigen Widerstand entgegen. Zwischen Rißer und Donau sowie am unteren Gran geführte Angriffe der Sowjets wurden bis auf einzelne Einbrüche abgefochten. Auch im slowakischen Gebirge hielt der Gegner seinen starken Druck im Raum von Neusohl aufrecht.

In Schlessien dauerten die Abwehrkämpfe zwischen Sorau und Strehlen an. Im Schwerpunkt dieser Kämpfe bei Probschütz wurden 101 Panzer abgeschossen. Die Befestigung von Breslau behauptete den Festungsbereich bis auf geringe Einbrüche in verbleibenden Häuserkämpfen gegen den verstärkt anrückenden Feind.

Vor der Festung Kofchin zerstückte unsere Artillerie bolschewistische Vorkämpfer. Unternehmensgegen unsere Ostbrückenköpfe beiderseits Stettin blieben erfolglos. Unter starker Steigerung ihres Kräfte- und Materialaufsatzes setzten die Sowjets ihren Großangriff auf Götterhofen, Danzig und die Küste südlich des Frischen Haffs fort. Sie wurden nach anfänglichem Geländeverlust in schwerem Ringen aufgefangen.

Die feindlichen Aufmarschräume vor Götterhofen, Zoppot und Danzig liegen unter anhaltendem Feuer schwerer und leichter See- und Luftkräfte.

Erneute Angriffe des Gegners östlich Udan hatten keinen Erfolg. Nordöstlich Frauenburg und nordwestlich Doblen errangen unsere tapferen Truppen einen vollen Abwehrerfolg und brachten den Sowjets hohe Verluste bei. In Luftkämpfen schossen unsere Jäger über der Ostfront 45 Flugzeuge ab.

An der großen Schlacht am Niederrhein verteidigten unsere Truppen die Tiefe des Hauptkampffeldes zäh und setzten gleichzeitig ihre Angriffe gegen die aus der Luft gelandeten Engländer und Amerikaner fort, die sich gestern weiter verdrängten. Truppen des Heeres vernichteten 60 Lastensegler. Flakartillerie der Luftwaffe schoß am 24. März bei der Bekämpfung der Luftlandungen 149 anglo-amerikanische Flugzeuge, darunter 75 vollbeladene Lastensegler, ab. Die 18. Flakbrigade unter Führung von Generalmajor Halberstadt hatte an diesem Erfolg mit 135 Abschüssen hervorragenden Anteil.

An der unteren Lippe und bei Dinslaken gelangten dem Feind nach erbitterten Kämpfen tiefere Einbrüche bis an die Ostländer des Hüngr Waldes.

Auch von der unteren Elbe bis zur Rheinschleife nördlich Koblenz tobt die Schlacht in unerminderter Heftigkeit. Im frontalen Angriff drückten die Amerikaner unsere Stellungen südöstlich Hennef zurück, östlich der Weid und nördlich Vordorf kamen sie

mehrere Kilometer vorwärts. Bei Braubach und Boppard haben unsere Truppen die brüchigen Brückenköpfe des Feindes auf dem östlichen Rheinufer abgerollt, während sie den Gegner bei St. Goarshausen wieder über den Strom zurückwarfen.

Aus dem Brückenkopf Oppenheim sind amerikanische Panzerkräfte nach Osten durchgebrochen und haben mit Spigen den Main bei Hanau und Wächtersburg erreicht. Zwischen den nördlichen Ausläufern des Odenwaldes und dem unteren Main sind daher heftige Bewegungsgeschehnisse entbrannt.

Zwischen Worms und Ludwigshafen hat der Feind den Rhein überschritten. Dogegen scheiterten seine Ufersegeversuche bei Sprger. An der Front südlich davon haben sich unsere Truppen auf das östliche Flußufer zurückgekämpft.

Jagd- und Schlachtflugzeuge griffen bei Tag und Nacht gegen starke Abwehr die anglo-amerikanischen Rheinflüßübergänge mit Bomben und Bordwaffen an.

In Mittelitalien erlitten die Amerikaner und Briten bei zahlreichen vergeblichen Vorstößen an der Apulischen Küste, in den Bergen südlich Bologna sowie im Dolomitengebiet empfindliche Verluste.

Im Umkreis von Vihor in Westkroatien behaupteten sich unsere Truppen gegen den Druck harter Waffen und festigten ihre Stellungen. Die Säuberungsunternehmen im Drina-Sava-Dreieck werden unter harten Kämpfen fortgesetzt.

Durch Terrorangriffe britischer Bomberverbände erlitten besonders die Wohnviertel von Hannover, Münster und Donabrück schwere Schäden. Orte im norddeutschen Raum sowie Eger und Prag waren das Ziel amerikanischer Kampfflugzeuge. In der Nacht war die Tätigkeit des Feindes über dem Reichsgebiet gering. Der Gegner verlor in Luftkämpfen und durch Flakartillerie der Luftwaffe 33 meist viermotorige Bomber.

Sicherungsflugzeuge eines Geleits schossen vor der westnordwestlichen Küste zwei britische Schnellboote in Brand.

„Segnungen“, die man uns aufzwingen will

Kinder verkommen in amerikanischen Gefängnissen

„In den USA, deren Regierung die Welt über Dumbarton Oaks und San Francisco zu den Segnungen der USA-Kulturreise führen möchte, gibt es über 2000 Gefangnisse, in denen amerikanische Kinder in physischen und moralischen Notlagen verkommen“, schreibt nach einer längeren Besichtigungsreise die in sozialen Fragen spezialisierte amerikanische Schriftstellerin Vera Connelly in der Februarnummer von „Readers Digest“.

Sie berichtet von Gefängnissen, in denen die Jellen eng und dunkel sind. Die einzige Toilette auf dem Gang ist verrostet und wimmelt von Ungeziefer aller Art. Die Nahrung besteht lediglich aus gekochten Kartoffeln und Bohnen. Klein Kinder, die einige Male die Schule geschwänzt haben, kommen mit Prostituierten in gemeinsame Zellen. In einem Gefängnis sah man sogar einen 15-jährigen Jungen in die Zelle einer Prostituierten eingesperrt. Doch damit nicht genug: Auch den gegenüberliegenden Zellen hatten hartgekochte Bohnen, die bis zu 20 Jahre Gefängnis abfüllen müssen, mit gierigen Augen nellerfüllt auf das Paar! Und dabei hat das Junge nichts anderes getan als bei einem Antidobstahl mit zusehen.

Der Grund für diese ungläublichen Zustände, die die Weltkammer mit weiteren Beispielen belegt, sei der, daß die Richter und Gefängnisleiter auf Gedulden angewiesen sind und daher möglichst viele Menschen verurteilen. In keiner Stadt rühre sich eine Hand, um Wandel zu schaffen. Die Bundesregierung entschuldige sich damit, daß sie in die „Souveränität“ der Einzelstaaten nicht eingreifen könne.

Großes Bekenntnis zur Strafe

Wie das englische Exchange-Büro aus Bukarest meldet, hat die neue Regierung Groza entgegen den Erwartungen bereits mit innerpolitischen Schwierigkeiten zu tun. Nachdem infolge der strengen Zensur in Bukarest bisher wenig über die Zustände im Lande bekanntgeworden war, liegen jetzt Meldungen vor, wonach die Unruhen offenbar zugenommen haben. Erschwerend kommen die alarmierenden Nachrichten über die Ausbreitung des Typhus in Rumänien hinzu. Erste Notmaßnahmen sind notwendig geworden. Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang eine Erklärung des bolschewistischen Ministerpräsidenten Groza, wonach öffentliche Demonstrationen keinen Regierungswechsel hervorrufen könnten, aber wenn man in fortgesetztem Maße Demonstrationen veranstalte, würden sie die Öffnung des Landes auf eine Lösung in der Praxis erleichtern. Groza hat damit das ausdrückliche Bekenntnis zum Einsatz der Strafe als politisches Kampfmittel abgegeben und eine Andeutung gemacht, daß die Politik der Erdrosselungen fortgesetzt werden könnte, wenn sich bei der Durchführung seines Bolschewisierungsprogramms Hindernisse ergeben sollten.

Die „Luz“ meldet auf Grund von rumänischen Zeitungsnachrichten, daß Maniu vom Posten des Vorsitzenden der Nationalgarantischen Partei zurückgetreten ist. Die sogenannte „Ständige Delegation“ der Nationalgarantischen Partei hat daraufhin N. Lupu zum neuen Parteiführer gewählt. Der Vertreter Maniu hat die Waise, die ihm aus Bukarest gegeben wurden, sehr schnell verhandelt. Er hat seine Schuldigkeit getan und erhält jetzt den verdienten Verdienstlohn.

Der brasilianische Außenminister Leo de Lello und der UNRRA-Vorsitzender Adolf Verle sind am Sonntag nachmittag auf dem Luftwege in Washington eingetroffen, wo Lello nach der Konferenz von Chapultepec die brasilianisch-sowjetischen diplomatischen Beziehungen mit dem Sowjet-Vorkämpfer Gromyko erörterte.



